

Will man das Schweizerhaus renovieren, muss man jeden einzelnen mitbauen lassen

Autor(en): **Feuz, A.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 29

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

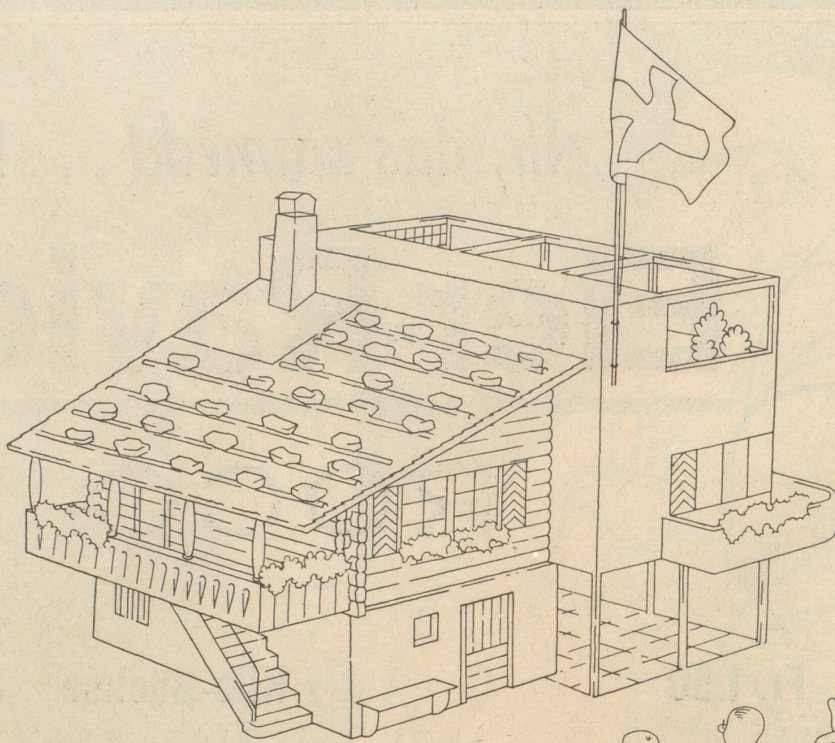
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

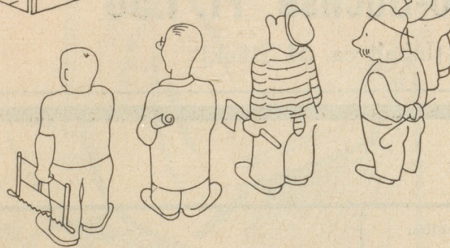
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



A. Feuz

**Will man das Schweizerhaus renovieren,
muss man jeden einzelnen mitbauen lassen.**

(Kleine Stilwidrigkeiten wird man in Kauf nehmen müssen.)



De Herr Bärlocher juckt nüme höch!

Bärlochers lassen sich ein Häuslein bauen. Schon sind sie so weit, dass Frau Bärlocher mit dem Baumeister über die Höhe des Gartenzaunes berät, und schon sind sie soweit, dass es ausgemachte Sache ist, dass das Gartentörli mit einem zuverlässigen Sicherheitsschloss zu versehen ist. Frau Bärlocher ist für ein ganz niederes Hägli, höchstens siebezg Santimeter, weil das billiger kommt. Der Baumeister sucht sie davon abzubringen: «Dänked Sie Frau Bärlocher, Sie händ doch en Hund. Sie müend dänn doch scho druf luege, das Ihne dä nüd überejuckt und geht go striele, dä Hag mues also immerhin eiszwänzg

höch werde!» «Papperlapap, wägem Hund mues i nüd luege», wirft Frau Bärlocher ein, «erstens juckt er au über einzwänzg und zweitens gat er nüd go striele. Ich mues nu luege wägem Maa, Mached Sie also das Hägli ruhig siebezg Santimeter!» Celi

Zweierlei Führer

An der Einwohnergemeindeversammlung vom 3. Juli in B. handelte es sich um die Schlachthausfrage und um die Erwerbung des nötigen Bodens. Ein Advokat opponierte dem vorgesehenen Platz mit dem Einwand, er sei zu nahe an der Landstrasse und es könnte für die Passanten gefährlich werden, wenn z. B. ein Muni ins Schlachthaus geführt und dabei zornig würde. Darauf hat ein Befürworter der vorgeschlagenen Lösung erwidert, dass die bösen Muni von Metzgern geführt werden und nicht von Advokaten.

Er hat einen geputzt.

Unverbesserlich ist mein Freund

Wir wollen miteinander in die Ferien gehen. Er reist vier Tage vor mir ab, weil ich noch nicht weg kann. — Nach zwei Tagen schreibt er mir, er habe bei einer Frau Cavalli zwei nette Zimmer gemietet.

Samstagabend ca. 23 Uhr erreiche ich das Bündnerdorf und finde auch das betreffende Haus. Auf mein Klopfen erscheint eine kleine nette Frau.

«Guete-n Obe ... sind Sie d'Frau Cavalli?»

«Jo, die bin i.»

«Wohnt be Ihne en Herr Wäber?»

«Jo, bringete nome grad uf sis Bett ine!»

Rüebli



NERVI SAVOY HOTEL

Badesaison: Juni-Oktober.
Altbekanntes Schweizerhaus.

Frau C. Beeler.

Guhä